

Ein Mann der ersten Stunde

Lebenshilfe Lübbecke trauert um Heinz Homann

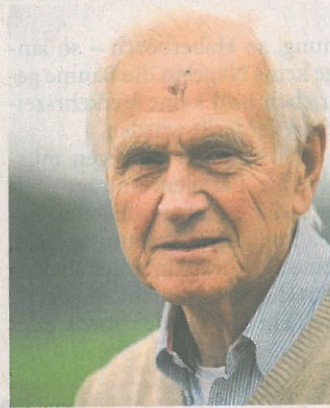
■ Lübbecke (nw). Heinz Homann ist nach längerer Krankheit verstorben. Die Lebenshilfe Lübbecke trauert mit den Angehörigen um einen Mann der ersten Stunde des Eltern- und Selbsthilfevereins für Menschen mit Behinderung. Heinz Homann ist nach längerer Krankheit gestorben. Er war 1962 einer der ersten Mitarbeiter der Lebenshilfe und ist in vielen Bereichen bis vor kurzem noch ehrenamtlich tätig gewesen. Insgesamt war er 31 Jahre hauptamtlich für die Lebenshilfe aktiv.

Rund fünf Monate nach Gründung der Lebenshilfe kam Homann als zweiter Mitarbeiter des jungen Elternvereins zur Lebenshilfe. Zuvor war er als Malermeister selbstständig. Am 15. Oktober 1962 erfolgte die Einstellung als Gruppenleiter und zum Jahresbeginn 1963 die Bestellung zum Leiter der damaligen Anlernwerkstatt. Drei Monate später wurde er Geschäftsführer des Vereins Lebenshilfe Lübbecke und ab Januar 1965 auch Werkstattleiter. Geschäftsführer und Werkstattleiter blieb er, bis er am 31. Dezember 1993 in Rente ging.

„Heinz Homann hat die Lebenshilfe Lübbecke beispielhaft entwickelt,“ sagte Vorstandsvorsitzender Horst Bohlmann.

Ehrenamtlich stand er dem Verein dann noch von 1994 bis 1998 als Beisitzer im Vorstand und von 1997 bis Ende 2000 als Mitglied des Aufsichtsrates der Lübbecke Werkstätten zur Verfügung. Besonders hebt Bohlmann das ehrenamtliche Engagement des Verstorbenen hervor. Homann war in zahlreichen Gremien auf Orts-, Landes- und Bundesebene aktiv. So wirkte er unter anderem im Arbeitskreis Werkstätten für Behinderte im Landschaftsverband Westfalen-Lippe und in der Landesarbeitsgemeinschaft für Werkstätten für Behinderte in NRW mit.

Die Kreisgruppe Lübbecke des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes wurde im Mai 1965 von ihm gegründet. Als Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender der späteren Kreisgruppe Minden-Lübbecke des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes war er noch bis vor wenigen Jahren aktiv. Wesentlich sorgte er – in Zusammenarbeit mit dem Kuratorium Deutsche Altershilfe – für den Aufbau der Aktion „Essen auf Rädern“. Im ländlichen Raum war das damals etwas völlig Neues. Weiteres Engagement zeigte er als Gründer und Vorsitzender des Vereins für Freie Sozialarbeit, als Mitglied im Ausschuss für Soziales und Ge-



Unermüdllich: Heinz Homann hat sich für die Lübbecke Lebenshilfe und viele weitere soziale Belange eingesetzt.

sundheit des Kreises Minden-Lübbecke, als Mitglied im Jugendwohlfahrtsausschuss, später Jugendhilfeausschuss des Kreises Minden-Lübbecke, sowie beispielsweise als Mitbegründer und Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege und der Stadt Lübbecke für Soziale Aufgaben.

Besonders zu erwähnen ist sein Einsatz im PariSozial, wo er sich stark für den Pflegedienst und die Errichtung des Hospiz in Lübbecke engagiert hat. Heinz Homann erhielt im Mai 1982 das Bundesverdienstkreuz, im gleichen Jahr die silberne Ehrenplakette des Deutschen Paritätischen Wohl-

fahrtsverbandes, Landesverband NRW, im Dezember 1987 die goldene Ehrennadel der Lebenshilfe und im November 1997 den Verdienstorden des Landes NRW. 2011 wurde er zum Ehrenmitglied der Lebenshilfe in Lübbecke ernannt.

„Heinz Homann hat maßgeblich für das gute Ansehen der Lebenshilfe Lübbecke und ihrer Einrichtungen gesorgt. Sein Eintreten für Menschen mit Behinderungen, sein Pflichtbewusstsein und seine beispielhafte Einsatzbereitschaft stellte er oftmals der eigenen gesundheitlichen Belastbarkeit voran“, würdigte Horst Bohlmann das Engagement. „Die Entwicklung der Lebenshilfe mit ihren Einrichtungen ist untrennbar mit dem Namen Heinz Homann verbunden.“

Homann war an der Erstellung von Dokumentationen für Ortschaften wie Gestringen, Isenstedt oder Ahlsen maßgeblich beteiligt. Es lag ihm am Herzen, auch die Historie der Lebenshilfe im Lübbecke Land zusammenzufassen. Er übernahm die Koordination des Buches „Chancen geben, Leben lernen!“ und sorgte so für ein interessantes Porträt der Lebenshilfe. Außerdem wurden unter seiner Mitwirkung Filme fertiggestellt, in denen die Arbeit festgehalten ist.